

# Auf Herz und Lachmuskel geprüft

An der KMU-Frauentagung in Chur haben sich über 130 Frauen aus der Wirtschaft ausgetauscht und Kontakte geknüpft. Im Zentrum standen aber auch ein lebenswichtiges Organ und ein bekannter Komiker.

VON PATRICK KUONI

«Seid mutig und übernehmt Führungspositionen.» Unter anderem mit diesem Appell begrüßte Monika Losa die 136 Frauen zur KMU-Frauentagung im GKB-Auditorium. Weiter ermunterte die Verantwortliche des Anlasses die Frauen: «Wir dürfen uns auf unsere weibliche Intuition verlassen, und die Handschrift von uns Frauen tut der Gesellschaft enorm gut.»

## Ein Organ steht im Zentrum

Hauptthema der Eröffnungsrede und des ganzen Tages waren dann aber nicht irgendwelche politischen oder gesellschaftlichen Forderungen. Im Zentrum stand ein lebenswichtiges Organ, das in einem durchschnittlichen Frauenleben rund 3,3 Milliarden Mal schlägt. Notabene rund 600 Millionen Mal mehr als im durchschnittlichen Leben eines Mannes. Die Rede ist natürlich vom Herz.

Losa führte in ihren einleitenden Worten aus, weshalb diesem Organ gleich ein ganzer Tag gewidmet wurde: «Mechanisch erfüllt das Herz eine einfache Funktion. Es pumpt tagein und tagaus Blut in unsere Organe.» Aber auch das Gemüt, die Gefühle und das Innen- und Seelenleben mitsamt aller Emotionen hänge vom Zustand des Herzens ab.

## Kritik an der Industrie

Von welchen Faktoren dieser Zustand beeinflusst wird, erläuterte dann der erste Referent, Jan Vontobel. Der Chefarzt der Herzrehabilitation der Hochgebirgsklinik in Davos räumte gleich mit vielen Vorurteilen auf und hinterfragte verschiedene Dinge.

So stempelte er die Lebensmittelpyramide in einigen Punkten ganz klar als nicht zielführend für die Gesundheit des Herzens ab. So seien auf der vierten Stufe unter anderem tierische Eiweisse zu finden. Eben diese vierte Stufe sei beschriftet mit «täglich genügend». «Inzwischen ist aber bewiesen, dass die tägliche Einnahme von rotem Fleisch (Rind, Wild, Schwein) zu einem höheren Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung führt», erklärte Vontobel. Die Lebensmittelpyramide diene ihm deshalb mehr dazu, sich in seinem Kühlschrank zurechtzufinden, da er die Lebensmittel nach Einteilung der Pyramide in die verschie-



Unter Frauen: Viktor Jacobbo mischt sich vor seinem Referat unter die Teilnehmerinnen der KMU-Frauentagung. Auf dem Bild ist der Komiker im Gespräch mit Monika Losa vom Bündner Gewerbeverband.

Bild Theo Gstöhl

denen Fächer lege, meinte Vontobel schmunzelnd.

Der Chefarzt liess in seinem Vortrag aber auch immer wieder deutliche Kritik an der Moral verschiedener Industriezweige aufkommen. Als Untermauerung seiner Kritik stellte er unter anderem die



«Die Handschrift von uns Frauen tut der Gesellschaft enorm gut.»

MONIKA LOSA  
ORGANISATORIN

E-Zigarette in den Mittelpunkt. Diese sei genau gleich schädlich und mache sogar viel schneller abhängig als eine normale Zigarette. Die Tabakindustrie habe nicht untergehen und deshalb die E-Zigarette als weniger schädlich verkaufen wollen. Um diese Behauptung zu untermauern,

habe man Studien in Auftrag gegeben, die dies bekräftigen würden. «Es gibt deshalb sogar Ärzte, die ihren Patienten die E-Zigarette als weniger schädlich verkaufen.»

Vontobel sorgte aber trotz seines ernsten Themas auch immer wieder für Lacher und leitete somit ideal in den Nachmittag über, wo der bekannte Komiker Viktor Jacobbo einen Auftritt hatte. Zuvor ging es für die Teilnehmerinnen aber in eine über zweistündige Mittagspause. Diese Pause ist gemäss Losa extra etwas länger als an gewöhnlichen Arbeitstagen gehalten, damit sich die Frauen aus Wirtschaft und Politik auch etwas austauschen können: «Viele der Frauen sehen sich nur an dieser Veranstaltung.»

## Mit Jacobbo per «Du»

Einen aktiven Austausch wollte dann auch Jacobbo fördern. Um die Kommunikation zu erleichtern, bot er kurzerhand dem ganzen Saal das «Du» an. Immer wieder liess der Komiker ausserdem seinen bissigen Humor aufblitzen. So

meinte er zu seiner Rolle als Verwaltungsratspräsident des Casinotheaters Winterthur: «Wir sind wohl die einzige AG der Schweiz, die offen zugibt, dass sie einen Komiker an der Spitze hat.» In diesem Zusammenhang gab Jacobbo dann auch gleich selbstkritisch zu, dass momentan keine Frau bei ihnen im Verwaltungsrat sitze. Man sei aber daran, den Verwaltungsrat neu zu konzipieren und mit fähigen Frauen zu ergänzen.

Zu wenige Frauen gibt es nach Meinung einer Teilnehmerin auch bei den Comedians. Sie wollte von Jacobbo deshalb wissen, wieso dies so sei. Darauf meinte der Winterthurer: «Frauen gibt es durchaus, mit einer war ich liiert» (Anmerkung der Redaktion: Gemeint ist Komikerin Nadeschkin). Als mögliche Erklärung für diese Wahrnehmung ergänzte er noch: «Frauen sind weniger so, dass sie sagen 'Ich bin eine Front-Frau, gebt mir eine Sendung'». Damit wurden die Frauen wohl noch einmal an den Appell von Losa zu Beginn des Anlasses erinnert: «Seid mutig und übernehmt Führungspositionen.»

# Flaig kehrt zurück nach Graubünden

Der Nachfolger von Silvio Schmid ist gefunden: Der frühere Geschäftsführer der Lenzerheide Bergbahnen, Rainer Flaig (56), verlässt Saas-Fee und wird neuer CEO der Andermatt-Sedrun Sport AG.

VON JANO FELICE PAJAROLA

Er war der letzte «Macher» des «entzauberten Wintermärchens von Saas-Fee», der bei den Saastal Bergbahnen noch im Amt geblieben war (Ausgabe vom 13. Oktober), und über seinen Abgang im Walliser Tourismusort wurde bereits spekuliert. Jetzt, kurz vor dem Entscheid der Saastal-Aktionäre über den rettenden Einstieg der österreichischen Schröcksnadel-Gruppe (Ausgabe vom 4. Oktober), ist klar: Bergbahnen-CEO Rainer Flaig verlässt nach acht Jahren Saas-Fee tatsächlich und kehrt - geografisch zumindest teilweise - zurück nach Graubünden. Wie die Andermatt-Sedrun Sport AG gestern bekannt gab, wird Flaig als Nachfolger von Silvio Schmid neuer CEO der Skiarena am Oberalppass. Der genaue Zeitpunkt des Amtsantritts ist noch offen, wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt.

## «Ausgewiesener Experte»

Mit Flaig habe man «einen ausgewiesenen Experten» für Schmid's Nachfolge gewinnen können, so die Andermatt-Sedrun Sport AG. In Saas-Fee habe Flaig die «viel beachtete und erfolgreiche Aktion 'Wintercard für 222 Franken' lanciert» - das

erwähnte «entzauberte Wintermärchen». Denn, so der ehemalige Saastal-Verwaltungsratspräsident Pirmin Zurbriggen gegenüber dem «Walliser Boten»: Zwar habe der «Hammer-Deal» die kurzfristigen Liquiditätsprobleme der Gesellschaft gelöst, das habe aber nur «Luft für den Moment» gegeben, nicht für die Zukunft. In der Zukunft steht für Saas-Fee eine 36 Millionen Franken teure Sanierung der

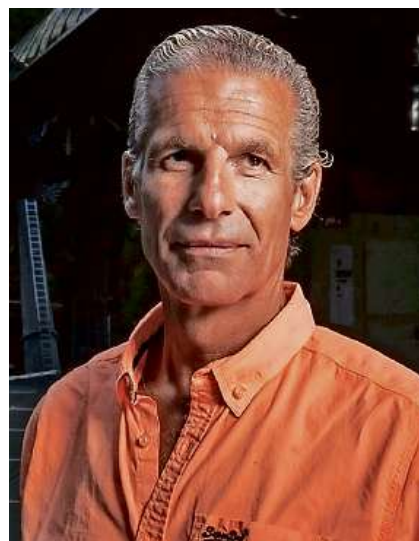
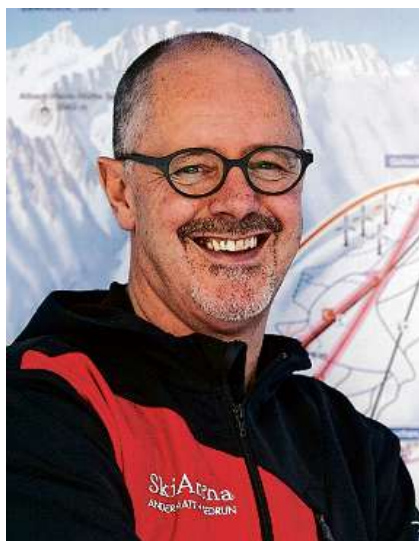
Hannigbahn an; um das Projekt realisieren zu können, ist externes Kapital nötig. Ein Beteiligungsausbau von Grossaktionär Edmond Offermann auf 51 Prozent war im Frühling aber von der Generalversammlung abgelehnt worden, woraufhin es im Verwaltungsrat zu Rochaden kam - unter anderem schied Flaig aus dem Gremium aus, um sich auf die Arbeit als CEO und damit auf das operative Ge-

schäft zu konzentrieren. Der Mittelbedarf der Saastal-Bahnen soll nun von der Schröcksnadel-Gruppe gedeckt werden, was zu einer breiteren Verteilung des Aktienkapitals statt zu einer Offermann-Mehrheit führen würde.

## Umstrittene Entschädigung

Der ausgebildete Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieur Flaig war nach einer Anstellung als CEO der Pilatus Bergbahnen AG schon bis 2010 in Graubünden tätig gewesen: als Geschäftsführer der Lenzerheide Bergbahnen AG. Nach seinem Weggang hatte es dort heftige Kritik abgesetzt wegen der Bezüge von über 800 000 Franken, die er im Geschäftsjahr 2009/10 insgesamt erhalten hatte. Auf eine Abgangsentuschädigung von rund 390 000 Franken verzichtete Flaig schliesslich aus eigenem Antrieb.

Andermatt-Sedrun-Verwaltungsratspräsident Samih Sawiris äussert sich in der Mitteilung zum künftigen CEO sehr positiv: Flaig habe in Saas-Fee «bewiesen, dass er den Markt gut einschätzen kann». Er habe «mit innovativen Massnahmen ein Produkt erschaffen, das nicht nur mehr Gäste ins Skigebiet gebracht hat, sondern von dem die ganze Destination profitieren konnte».



Der Neue: Rainer Flaig (rechts) ersetzt Silvio Schmid.

Bilder Olivia Item/Pressebild

18-MILLIONEN-PROJEKT

## Ein erstes Ja zu Halle in Bonaduz

Die Bonaduzer Gemeindeversammlung stützt das Bauvorhaben «M&S».

**BONADUZ** Die Stimmbürgerschaft von Bonaduz hat zuhanden der Urnenabstimmung vom 25. November klar vorgespurt: Die Gemeindeversammlung hat am Donnerstagabend einen Verpflichtungskredit von 17,9 Millionen Franken für eine Mehrzweck-Doppelsporthalle und eine Schulraum-Erweiterung, kurz «M&S», gutgeheissen; der Beschluss fiel gemäss Gemeindeverwaltungsleiter Daniel Naef mit 148 Ja-Stimmen und fünf Enthaltungen. Die Schulerweiterung beinhaltet laut Botschaft sechs Klassenzimmer, einen Kindergarten, mehrere weitere Räume sowie einen neuen Aussensport- und Pausenplatz. Die Halle mit fester Bühne wiederum soll neben der Schule auch den Sport- und Kulturvereinen als Übungs- und Veranstaltungsort dienen. Vorgesehen sind zudem bauliche Optimierungen im bestehenden Schulhaus Ruver. Die Neubauten sind südlich und westlich davon geplant.

Realisiert werden soll das Vorhaben auf Basis des siegreichen Wettbewerbsbeitrags «Beneduces», eingereicht von einem Team unter der Ägide der Firma Implemia mit einem Entwurf des Churer Architekturbüros Schwander und Sutter.

## Bezug ab November 2020

Gibt es auch an der Urne ein Ja, soll im Dezember mit der Planung begonnen werden, im Sommer 2019 mit der Realisierung. Bezogen würden die Bauten ab November 2020.

Von der Versammlung ebenfalls genehmigt wurde eine Teilrevision der Ortsplanung betreffend die Gewässer-räume. (JFP)



Mehr Platz: So soll der Neubau in Bonaduz gemäss Visualisierung der Architekten aussehen. Pressebild

## Kurznachrichten

### Ombudsstelle für das Gesundheitswesen

**FEHLENTWICKLUNG FESTSTELLEN** Die Domlescher SP-Grossrätin Renate Rutishauser will die Kommunikation im Gesundheits- und Sozialwesen verbessern. Sie verlangt deshalb Auskunft darüber, wie gross der Aufwand für die Einrichtung einer Ombudsstelle wäre. (RED)

### Neuer Bodenbelag für Velofahrer

**HTW SOLL RAN** Die HTW Chur soll einen naturverträglichen Bodenbelag für Velowege entwickeln. Die Regierung solle der HTW einen entsprechenden Auftrag erteilen. Das fordert der Churer SP-Grossrat Beat Deplazes. Asphaltwege störten das Landschaftsbild und würden das Ökosystem beeinträchtigen. (RED)

### Bundsgeld für Kinder und Jugendliche

**JUGENDFÖRDERUNG** Graubünden solle in Bern Fördergelder für die Jugendarbeit abholen. Das will der Untervazer SP-Grossrat Tobias Rettich mit einem parlamentarischen Vorstoss. Es brauche Geld für eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit. Die Bündner Regierung solle zudem ein Jugendförderungskonzept erstellen. (RED)